

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Januarausgabe
Nr. 1/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

1986 – Jahr der höchsten Leistung und Qualität

Von Genossen Siegfried Kotowski, Parteisekretär

Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Liebe Genossinnen und Genossen!

Ein erfolgreiches Jahr 1985 liegt hinter uns. Im Auftrag der Parteileitung, des Betriebsdirektors, der BGL und der FDJ-Leitung danke ich allen Werktätigen unseres Betriebes für die große Einsatzbereitschaft und die dadurch erzielte Überbietung der industriellen Warenproduktion mit etwa vier Arbeitstagen.

Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und den Angehörigen für das neue Jahr viel Erfolg im beruflichen und familiären Leben, Schaffenskraft und vor allem beste Gesundheit.

Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, hat in seiner Neujahrsbotschaft an die Bürger der DDR eine eindrucksvolle Bilanz in Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED zum Wohle des Volkes und im Kampf für die Sicherung des Friedens gezogen und betont, daß die weitere allseitige Stärkung unserer sozialistischen Heimat der beste Beitrag zur Verhinderung einer nuklearen Katastrophe ist. Diesem Ziel entspricht die im Kampfprogramm unserer Parteiorganisation und im Wettbewerbsbeschuß der Gewerkschaftsorganisation gestellte Kampfaufgabe, das Jahr 1986 zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit in der erfolgreichen Geschichte des Betriebes zu machen. Dazu wollen wir bei entscheidenden Leistungskennziffern eine anteilige Jahresplanerfüllung von 9 Prozent im Januar und von 25 Prozent im I. Quartal realisieren.

Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden

Diese anspruchsvollen Ziele stellen an alle Arbeitskollektive hohe Anforderungen für die politisch-ideologische Arbeit. Die Beschlüsse

der 10. und 11. Tagung des ZK der SED und die Neujahrsbotschaft des Genossen Honecker geben uns dazu eine klare Orientierung zur Weiterführung der Volkswirtschaft und zur Entwicklung von vielfältigen Initiativen im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED.

Die ermutigenden Resultate des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens, die durch die konsequente Friedenspolitik der Warschauer Vertragsstaaten, insbesondere durch das überzeugende Auftreten des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genosse Gorbatschow, erzielt wurden, sind für unser Betriebskollektiv Motiv, jetzt erst recht mit hohen arbeits-täglichen Leistungen den Kampf gegen die amerikanischen Sternenkriegspläne und die NATO-Hochrüstung wirksam zu unterstützen.



Unser Betrieb trägt als Produzent von optoelektronischen Bauelementen, Spezial- und Farbbildröhren eine große Verantwortung für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ihr gerecht zu werden, erfordert, die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik wesentlich zu erhöhen, vor allem Spitzenleistungen zu erzielen und in allen Fachdirektoraten und Werkteilen die umfassende Intensivierung in den Mittelpunkt der

Arbeit zu stellen. Dazu ist der Jugend in unserem Betrieb noch mehr Verantwortung zu übertragen und die Wissenschaftskooperation weiter auszubauen.

Würdige Vorbereitung des XI. Parteitages der SED

Für alle Arbeitskollektive ist die Aufgabe gestellt, bis zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 11. Januar neue Wettbewerbsverpflichtungen zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages zu beschließen. Sie sind auf die weitere Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis der Arbeit und besonders auf die breite Anwendung der Nullfehlerproduktion, die Erhöhung der Ausbeute um mindestens 1 Prozent und auf die Rationalisierung der Arbeitsprozesse zu richten. Ein entscheidender Schwerpunkt muß die Einsparung von Arbeitsplätzen und die Freisetzung an Arbeitskräften sein.

Mit dem Kampf um Höchstleistungen sind entsprechend der untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik die im Betriebskollektivvertrag verankerten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen konsequent zu verwirklichen.

All diese und viele weitere Aufgaben sind eine große Herausforderung an die Kommunisten, Gewerkschafts- und FDJ-Mitglieder, an die staatlichen Leiter, an unser ganzes Betriebskollektiv. Ich bin gewiß, daß unter Führung der Parteiorganisation alle Werktätigen ihr Bestes geben werden, damit unser Betrieb gerade im Jahr des XI. Parteitages der SED ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft sein wird. Dazu wünsche ich uns allen viel Erfolg, konstruktives und engagiertes Ringen zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der volkswirtschaftlichen Ziele sowie der eingegangenen Verpflichtungen.

Wettbewerbsziele beschlossen

Die Wettbewerbsziele unseres Betriebskollektivs für das Planjahr 1986 beschlossen am 17. Dezember die Gewerkschaftsfunktionäre auf der Vertrauensleuteversammlung. Von den Gewerkschaftern begrüßt wurde Peter Straßenberger, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung Köpenick und Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB, der an der VVV teilnahm.

Die Zustimmung zum Wettbewerbsbeschuß machte deutlich, daß unsere Werktätigen ihre gesamte Leistungskraft für die Realisierung der eingegangenen Verpflichtungen einsetzen werden. Insgesamt fanden 46 Vorschläge, Hinweise und Kritiken, die während der Plandiskussion eingingen, im Beschußentwurf Beachtung.

Wolfgang Grzesko, BGL-Vorsitzender, hob hervor,

daß es nun auf das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen ankommt. Mit sogenannten „objektiven“ Schwierigkeiten darf sich niemand abfinden. Dies gilt ebenso für die Arbeits- und Lebensbedingungen. Hohe ökonomische Leistungen verlangen eine ebensolche Beachtung der Bedingungen am Arbeitsplatz.

In der Diskussion ergriff u. a. Kollegin Peschel aus dem Werkteil Sonderfertigung das Wort. Sie berichtete über gute Erfahrungen, die ihr Kollektiv bei der immer besseren Beherrschung der Null-Fehler-Arbeit sammeln konnte.

Der Wettbewerbsbeschuß liegt nun vor, die Aufgaben unseres Betriebes sind festgeschrieben. Jetzt folgt die Präzisierung und Unterzeichnung der Zielstellungen in den Kollektiven bis zu jedem einzelnen Arbeitsplatz.

Im Geiste von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg für Sozialismus und Frieden!

Unter dieser Losung treffen wir uns am Sonntag, dem 12. Januar 1986, um 8.40 Uhr zur Kampfdemonstration anlässlich des 67. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.



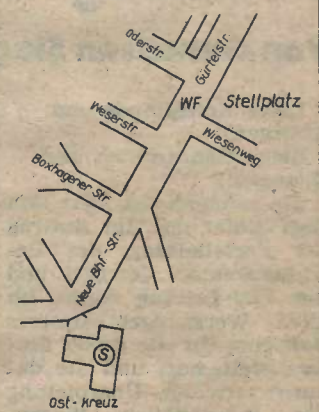
Solidaritätskonzert „Dem Frieden die Freiheit!“

Gemeinschaftsaktion unseres Betriebsfunks und der BGL

Kollektiv Max Planck, TAG 4	147,50 Mark	Kollektiv Erzeugniskonstruktion, ETZ 5	75,00 Mark
Kollektiv Salut, RT 2	40,00 Mark	Kollektiv S. I. Wawilow, EF 1	100,00 Mark
Kollektiv Luigi Galvani, ETL 3	183,00 Mark	Kollektiv Ernst Grube, TMG 1	60,00 Mark
Kollektiv C. F. Gauß, ODR 1	53,50 Mark	Kollektiv Sozialistische Rationalisierung, ET 2	55,00 Mark
Kollektiv Fertigungsmittel, TAF 2	20,00 Mark	Kollektiv Nipkow, TMG 2	51,00 Mark
Kollektiv Erzeugnisentwicklung, ES 2	50,00 Mark	Kollektiv d. Jugendbrigade CPS 16, CPS 1	40,00 Mark
Kollektiv Otto Grotewohl, RT 1	20,00 Mark	Kollektiv K. Liebknecht u. R. Luxemburg, CPS 2	83,00 Mark
Kollektiv Internationale Beziehungen, L 1	28,00 Mark	Kollektiv der Veteranen-AGL	78,00 Mark
Kollektiv der Küche, SV 1	24,00 Mark	Kollektiv Max Born, HLE 1	460,00 Mark
Kollektiv Ernst Abbe, QMK 3	42,00 Mark	Kollektiv Intakt, HT 1	54,00 Mark
Kollektiv Louis Fürnberg, RF 3	20,00 Mark	Kollektiv V. Tereschkova, CPS 3	50,00 Mark
Kollektiv d. Gewerkschaftsgruppe 31, TGR 2	155,00 Mark	Kollektiv Marie Curie, CTE 1	51,50 Mark
Kollektiv Elektronische Wartung, VL 21	11,00 Mark	Kollektiv Roter Oktober, KV 3	33,00 Mark
Kollektiv LLÜ-Fertigung, HF 4	125,00 Mark	Kollektiv der Betriebswache, LS	174,00 Mark
Kollektiv CPM 24/Venus III, CPM 2	48,00 Mark	Kollektiv Ernst Zinna, TMM 32	43,00 Mark
Kollektiv Stahlbau, TMM 2	49,00 Mark	Kollektiv Auftragsleitung Sondervorhaben, TG 1	75,00 Mark
Kollektiv Julius Fucik, ETZ 4	100,00 Mark	Kollektiv Target, HS 2	33,00 Mark
Kollektiv Albert Kuntz, RV, RV 01	31,00 Mark	Kollektiv Thomas Müntzer, HLB 2	33,00 Mark
Kollektiv 21. Jahrestag der DDR, MT 4	200,00 Mark	Kollektiv Joseph Spitzer, RL 3	35,00 Mark
Kollektiv Heinrich Heine, RS 7	30,00 Mark	Kollektiv Zuverlässigkeit, Q 34	21,00 Mark
Kollektiv Produktionslenkung, RL/RL 2	14,00 Mark	Kollektiv Bassow, L 2	31,00 Mark
Kollektiv Michael Faraday, RS 3	20,00 Mark	Kollektiv DDR 30, QEK 1	39,00 Mark
Kollektiv Kurtschatow, EHS/EHS 3	24,00 Mark	Kollektiv Lezaky, TAG 24	55,00 Mark
Kollektiv Theodorakis, TAG 23	160,00 Mark	Kollektiv Implanter, HF 3	52,00 Mark
Kollektiv Informatik, EF 4	36,50 Mark	Kollektive Michelangelo, RS 2	40,00 Mark
Kollektiv F. Reinitzer, RL 31	20,00 Mark	Kollektiv Neue Technik, TAG 1	50,00 Mark
Kollektiv Thomas Edison, TMG 31	115,00 Mark	Kollektiv Lomonossow, ETL 4	100,00 Mark
Kollektiv Alexander v. Humboldt, RL 11/12/15	175,00 Mark	Kollektiv Heinrich Barkhausen, RS 2	20,00 Mark
Kollektiv W. C. Röntgen, RF 4	70,00 Mark	Kollektiv Progreß, HT 3	52,00 Mark
Kollektiv TAF 3	29,00 Mark	Kollektiv W, Ostwald, RV 5	20,00 Mark
Kollektiv Marie Curie, RL 1	145,00 Mark	Kollektiv Arnold Zweig, TM 1	132,00 Mark
Kollektiv der Kantine, SV 2	260,00 Mark	Kollektiv Grundmittel, TGB 2	80,50 Mark
Kollektiv Frenkel, EF 2	85,00 Mark		

Kampfdemonstration anlässlich des 67. Jahrestages der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg zur Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde.

Die Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 8.40 Uhr, Höhe Gürtelstr. 36.



Hohe Leistungen in bester Qualität

Bestarbeiter des Werkteils Röhren

Kollegin Rosemarie Gierke, RV 1 (Foto oben links).

Kollegin Gierke arbeitet in der chemischen Fertigung. Ihr Aufgabengebiet umfaßt das kataphoretische Bepasten und das Besprühen von Anoden mit Zirkon und Titan.

Sie setzt sich mit einem hohen Maß an Verantwortungsbewußtsein und Disziplin für ihre Arbeit ein. Sie ist fleißig und zuverlässig. Es ist mit ihr Verdienst, daß die zu bearbeitenden Teile schnell und in guter Qualität ausgeliefert werden konnten. Kollegin Gierke ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Geschwister Scholl“.

Kollegin Margit Tschochner, RS 01 (Foto oben rechts).

Kollegin Tschochner ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß“.

Als Dispatcher setzt sie sich mit hohem persönlichem Engagement für die pünktliche Teilebereitstellung für den Bereich RS ein.

Durch zielorientierte Fehlerrückmeldung konnte die Voraussetzung geschaffen werden, Lieferverpflichtungen des Bereiches zu gewährleisten.

Außerdem gelang es ihr, durch beispielhaften Einsatz aktiven Einfluß auf den Anlauf für das Sortiment 1986 zu nehmen.

Kollegin Monika Lehmann, RV 4 (Foto unten rechts).

Kollegin Lehmann ist in der Nachdreherei als Teilefertiger tätig. Sie gehört seit Jahren zum zuverlässigen, immer einsatzbereiten Kern des Kollektivs „Rationelle Zerspanung“.

Besonders im Monat November hat sie durch ihre verantwortungsbewußte Arbeit dazu beigetragen, mehrere dringend benötigte Einzelteile liefern zu können. Hier ging es speziell um das Überbrücken technologischer Schwierigkeiten.

Dabei ist die ausgezeichnete Qualitätsarbeit der Kollegin besonders hervorzuheben.

Kollegin Lehmann gelang es unter Nutzung ihrer reichen Erfahrungen, diese Probleme zu lösen.

Kollegin Gisela Kobelt, RS 1 (Foto unten links).

Kollegin Kobelt ist im Kollektiv „Anne Frank“ in der Endkontrolle der Systemmontage tätig.

In jahrelanger Tätigkeit hat sie sich ein umfangreiches Wissen angeeignet und ist in der Lage, alle in der Abteilung hergestellten Röhrentypen zu kontrollieren.

Sie leistet eine ausgezeichnete Qualitätsarbeit bei hoher Arbeitsleistung. Ihre große Einsatzbereitschaft bei plötzlich auftretenden Schwierigkeiten ist besonders hervorzuheben.

In Würdigung ihres hohen



persönlichen Einsatzes, ihrer unbedingten Zuverlässigkeit und ihrer beständigen Qualitätsarbeit wird Kollegin Kobelt ausgezeichnet.

Kollege Heiner Wöltge, RL 4

Kollege Wöltge ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Fritz Emrich“.

Er erfüllte seine Arbeitsaufgaben in sehr guter Qualität und Quantität. Seine durchschnittliche Normerfüllung lag im vergangenen Monat bei 102,5 Prozent. Er erreichte den Q-Faktor Q 10, welcher der höchsten Qualitätsarbeit entspricht.

Kollege Wöltge wird vorwiegend beim Vereinzeln

von Uhrenzellen eingesetzt. Darüber hinaus beherrscht er einen großen Teil der Arbeitsgänge des Zyklus II.

Als Vertrauensmann hat er guten Kontakt zu allen Kollektivmitgliedern und nimmt aktiven Anteil am Brigadeleben.

B. Buscha, R 1, Mitarbeiter für Wettbewerb

Fotos: Casselmann



Das Jahr des XI. Parteitages der SED zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit des Betriebes zu machen, stellt uns vor die Aufgabe, die Kampf- und Ausstrahlungskraft der Parteikollektive und die Kampfbereitschaft jedes Kommunisten zu erhöhen (Aus dem Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation)



**Meine Gründe,
für Thomas Böhme
die Bürgschaft
zu übernehmen**



Thomas Böhme wurde auf der Parteiversammlung seiner APO im Dezember als Mitglied in die Partei aufgenommen

Genosse Böhme ist ein junger aufgeschlossener Genosse, der immer parteilich auftritt. Bei uns im Sportbüro ist er verantwortlich für das umfangreiche Gebiet des Freizeit- und Erholungssports. In dieser Funktion setzt er die Beschlüsse der Partei und des DTSB tatkräftig um. Er versteht es, die Kollegen für eine sportliche Betätigung nach der Arbeit zu begeistern. Genosse Böhme ist Mitglied der Kampfgruppen und leistet hier einen aktiven Beitrag zur Landesverteidigung.

Hervorzuheben ist seine Einsatzbereitschaft, die oft über die normale Arbeitszeit hinausgeht, wie es im Sport üblich ist.

Er diskutiert sehr aufgeschlossen und lebhaft und bereichert so durch seine frische Art die Parteiversammlungen.

So, wie ich Thomas Böhme kennengelernt habe, meine ich, daß er würdig ist, Mitglied der Partei der Arbeiterklasse zu sein.

Werner Siebenhütter

Auswertung der 11. ZK-Tagung

Rationierungsbau – Tempobeschleuniger für umfassende Intensivierung

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist ein dynamischer Prozeß, der alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens, darin eingeschlossen auch der Bereich der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung, erfaßt. Diesen Prozeß müssen wir bewußt und planmäßig im Interesse und zum Nutzen der ganzen Gesellschaft und auch zum Nutzen eines jeden einzelnen fördern. Dabei nimmt eine zentrale Stellung die rasche, effektive Entwicklung und Anwen-

lich wichtiger Roh- und Werkstoffe um 3,5 Prozent gesenkt. Die metallverarbeitende Industrie reduzierte den spezifischen Walzstahlverbrauch sogar um 7 Prozent.

Um überall einen hohen ökonomischen Nutzen zu erreichen, ist es notwendig, daß auch bei uns im breiten Maße wirkungsvolle Konzeptionen zum Einsatz und zur Anwendung solcher Schlüsseltechnologien erarbeitet werden.

Hierbei nimmt der Rationalisierungsbau einen immer bedeutenderen Platz ein. Die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln ist Voraussetzung, um modernste Ausrüstungen einzuführen, mit denen wir Schlüsseltechnologien realisieren. Zu Recht wurde von der 11. Tagung des ZK der SED der Leitsatz geprägt, daß sich der Rationalisierungsbau immer mehr als Tempobeschleuniger für die umfassende Intensivierung erweist. Die sozialistische Rationalisierung ist immer an ideologische, organisatorische und materiell-technische Voraussetzungen geknüpft. Die Erkenntnis, daß mit dem Eigenbau von Rationalisierungsmitteln der Erneuerungsprozeß unterstützt und die notwendige Leistungs- und Effektivitätsentwicklung unseres Betriebes und damit auch des Kombines maßgeblich bewirkt werden muß, verlangt zuerst ideologische Klarheit. Und hier beginnt unsere Arbeit als Genossen, nämlich jedem Werktätigen bewußt zu machen, welche Wichtigkeit und Stellenwert der Rationalisierungsbau heute hat und sie zu befähigen, daraus richtige persönliche Schlussfolgerungen zu ziehen. Haben wir das erreicht, so werden die Arbeitsdisziplin, der schöpferische Leistungswille, das fachliche Können und das Verantwortungsbewußtsein der Werktätigen steigen. Simone Bretschneider, APO T

Mein Standpunkt

derung der modernen Wissenschaft und Technik ein. Und wie wir auch wissen, bewirkt die wissenschaftlich-technische Revolution in der Gegenwart auch einen großen Wandel gerade im Denken und Handeln unserer Menschen.

Mikroelektronik, Roboter, Informationstechnologie, Automatisierung, Computer und noch andere Begriffe sind in unserer heutigen Zeit, in unserem gesellschaftlichen Leben, längst keine Fremdwörter mehr. Es gibt keinen gesellschaftlichen Bereich in unserem Leben, der nicht durch solche Schlüsseltechnologien wie Mikroelektronik oder Informationsverarbeitung umgestaltet wird. Und es kann wohl auch keiner leugnen, daß durch diese neuen Technologien die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie auch die ökonomische Effektivität entscheidend erhöht wurden. Wichtig ist dabei, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Effektivität bei sinkendem Produktionsverbrauch erreicht worden ist. So wurde der spezifische Verbrauch volkswirtschaft-



Genosse Karl Thiel wurde für seine langjährige Parteiarbeit auf der Delegiertenkonferenz der BPO als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt. Foto: Casselmann

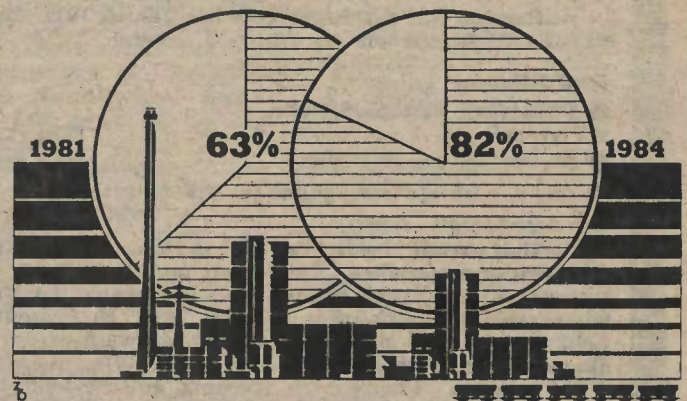


Mentona Moser: Unter den Dächern von Morcote. Meine Lebensgeschichte. Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED.

Eine faszinierende Frau, fürsorgliche Mutter und selbstlose Kämpferin der internationalen kommunistischen Bewegung schreibt

über ihren außergewöhnlichen Lebensweg. Mentona Moser (1874 bis 1971), Tochter einer der damals reichsten Familien der Schweiz, wird Mitglied der Kommunistischen Partei. Es folgt ihre vielfältige politische Tätigkeit u. a. auch in der KPD und für die internationale Rote Hilfe. Als Teilnehmerin und Zeugin bedeutender historischer Ereignisse vermittelt die Autorin ein Bild der politisch bewegten Zeit vom Ende des vorigen Jahrhunderts bis kurz vor dem Beginn des zweiten Weltkrieges.

Verwertung von Sekundärenergie in der Volkswirtschaft der DDR



Sekundärenergie in Form von Abwärme und Anfallbrennstoffen ist für die DDR die billigste und sicherste Energiealternative. Über sie verfügen faktisch alle Kombinate und Betriebe. Ihre Erschließung erfordert bedeutend weniger Aufwand als die Bereitstellung von Primärenergie. Der Einsatz von Sekundärenergie ist deshalb untrennbarer Bestandteil der rationellen Energieanwendung.

„Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“

BESCHLUSS

der Gewerkschaftsvertrauensleute des VEB Werk für Fernseh elektronik im VEB Kombinat Mikroelektronik zur Führung des sozialistischen Wettbewerbs bis zum XI. Parteitag der SED

Getragen vom Vertrauen in die Politik der Partei der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Staates kämpfen wir Werk-tätigen des VEB Werk für Fernseh elektronik um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages 1986.

In Auswertung der Dokumente der 11. Tagung des ZK der SED stellen wir uns dabei die Ziele:

- Die verbleibende Zeit im Planjahr 1985 zu nutzen, um den Plan und die Wettbewerbsverpflichtungen 1985 allseitig zu erfüllen und einen guten Planverlauf 1986 zu sichern;

- Mit einem hohen Leistungszuwachs werden wir unsererseits in allen Kollektiven und an jedem Arbeitsplatz das Jahr des XI. Parteitages zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit machen und dazu beitragen, den XI. Parteitag auch in unserem Betrieb würdig vorzubereiten.

- Deshalb verpflichten wir uns, 9,0 Prozent bis zum 31. 1. 1986 und 25,0 Prozent bis zum 31. 3. 1986 bei entscheidenden Leistungskennziffern zu realisieren.

- Die Hauptkennziffern werden per Dezember 1985 voraussichtlich wie folgt erfüllt bzw. überboten:

- Nettoproduktion 112,5 Prozent
- Export SW 100,1 Prozent
- Arbeitsproduktivität (Basis Nettoproduktion) 105,2 Prozent
- Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung 100,2 Prozent
- Einheitliches Betriebsergebnis 112,3 Prozent
- Industrielle Warenproduktion zu IAP 101,6 Prozent

- Dies bedeutet eine Übererfüllung der geplanten IWP von 4 Tagen

- SKS 106,7 Prozent
- AZE 100,4 Prozent

- Aufbauend auf die Ergebnisse des Jahres 1985 und die STAL 1986 stellen wir uns für 1986 folgende Ziele:

Produktion

- Steigerung Nettoproduktion WF gesamt auf 127,7 Prozent
- Steigerung der IWP auf 115,2 Prozent
- davon wichtige Erzeugnisse für die

1. Umfassende Nutzung des geistig-materiellen Potentials zur Erzielung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen mit steigender ökonomischer Wirksamkeit

Der neuen Etappe der ökonomischen Strategie stellt sich unser Betrieb als Alleinstellungsproduzent von optoelektronischen Bauelementen, Spezialröhren und Farbbildröhren durch die wesentliche Erhöhung der ökonomischen

Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik.
Die Umsetzung des Grundsatzes, daß 80 Prozent des Leistungszuwachses des VEB WF durch Wissenschaft und Technik entscheidend beeinflußt werden, erfolgt mit folgenden Schwerpunkten der 133 Themen in Forschung und Entwicklung:
— Die Produktion von 11 neuen Erzeugnissen 1986 ist aufzunehmen. Für sechs Bau-

Durchsetzung Mikroelektronik in der Volkswirtschaft und für Konsumgüterproduktion 5 mm LED auf optoelektronische Koppler auf LCD-Anzeigen auf	113,0 Prozent
● Steigerung der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln auf	119,0 Prozent
● Erreichung eines Erneuerungsgrades der Produktion von	121 Prozent
● Erreichung eines Anteils IWP mit Gütezeichen „Q“ von	83,6 Prozent
● Steigerung Nettoproduktion WF gesamt auf	80 Prozent
127,7 Prozent	

Effektivität	
● AZE aus TOM	1400 TStd.
● Steigerung der Arbeitsproduktivität (Basis NP) auf	125 Prozent
● Senkung der Kosten durch Maßnahmen Wissenschaft und Technik um	36,5
● Senkung der Kosten je 100 M IWP gegenüber 1985 um	7,70
● dav. BE der Mikroelektronik um	4,80
● Senkung der Materialkosten je 100 M/IWP um	5,40
● Energieeinsparung Elektroenergie	1000 MWh
● Importerdgas	40 Tm³
● Wärme	23600 GJ
● Erhöhung Nettogewinn gegenüber 1985 um	74 Mio M

Zusätzliche Verpflichtungen	
Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitages stellen wir uns das Ziel zur Überbietung der Hauptkennziffern des Betriebsplanes 1986:	
● Nettoproduktion um	1,2 Prozent
● Nettogewinn um	1,5 Prozent
● IWP zu IAP um	1,0 Prozent
● IWP zu IAP mit Gütezeichen „Q“ um	1,0 Prozent
● Arbeitsproduktivität (Basis Nettoproduktion) um	1,0 Prozent

Grundlage der Überbietung sind die durch die Werkteile und Fachdirektorate zu erarbeitenden Leistungsangebote.
elemente ist das Gütezeichen „Q“ abzuschließen.
— Alle in unserem Betrieb erarbeiteten Pflichtenheft-nachweise haben die erforderlichen technischen, technologischen und ökonomischen Zielstellungen einschließlich des exakten terminlichen Entwicklungsablaufes sowie Varianten der vorfristigen Erfüllung zu beinhalten. In den Zwischen- und Abschlußverhandlungen

schafflichem Nutzen anzu-melden.
— Die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten werden zielgerichtet zur Erreichung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen eingesetzt wie

- zur Verkürzung von Themenlaufzeiten bei F/E-Themen, Sortimentserweiterung, Lichtschachtanzeigen, Untersuchungen zur Verbesserung des Auflösungsvermögens von FBR
- Zu planmäßigen und vorfristigen Musterbereitstellungen/GLE-Produktion
- VQ 150
- L 143 C
- L 216 C
- Flachbandanzeige

— 1986 werden die schöpferischen Initiativen der Werk-tätigen des Betriebes im Rahmen der Neuerertätigkeit auf folgende Schwerpunkte orientiert:

- Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen
- Einsparung von Arbeitszeit, Material, Energie und volkswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen
- Einsparung von NSW-Importen an Material, Ersatz- und Verschleißteilen, insbesondere beim Komplex Farbe
- Erhöhung der Ausbeute bei optoelektronischen Bauelementen und Farbbildröhren
- Aufgaben zur Modernisierung von Ausrüstungen und Anlagen sowie zur bedienarmen flexiblen Automatisierung
- Lösung von ausgewählten Aufgaben des Rationalisierungsmittelbaus und aus der Intensivierungskonzeption

Im Vordergrund steht die weitere Förderung der planmäßigen kollektiven Neuerertätigkeit mit folgender Zielsetzung:

- Gesamtbeteiligung 48 Prozent
- SKS aus Neuerungen

- der Industrie zur Absicherung der Vorkauf-forschung.
- Die im Jahr 1983 zwischen unserem Betrieb und der Humboldt-Universität Berlin vertraglich vereinbarten Aufgaben zur Arbeit der Haupt-abteilung EHU sind weiter zu qualifizieren.
- Darüber hinaus wird über Vereinbarungen mit der TU Dresden der Humboldt-Universität Berlin dem Technikum der TH Karl-Marx-Stadt der Martin-Luther-Universität Halle und der TH Merseburg der kadermäßige Einsatz in F/E zielgerichtet und planmäßig mit dem Ziel der schnelleren Umsetzung der theoretischen Kenntnisse in die Praxis gewährleistet. Da-

gelegten Ausbeuteziele bei den Schwerpunkttypen

- VQE 21—24
- VQA 23
- VQ 120
- SP 211 sowie Farbbildröhren und weitere Schwerpunkterzeugnisse um durchschnittlich 1 Prozent zu steigern.
- Durch wissenschaftlich-technische Leistungen in Verbindung mit der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ steigern wir den Anteil IWP zu IAP mit dem Gütezeichen „Q“ auf 80 Prozent.
- Bei volkswirtschaftlichen Schwerpunktmaterialeinsparungen werden wir durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen folgende Einsparungen realisieren:

bei sind die Wettbewerbser-fahrungen zwischen Betrieb und wissenschaftlichen Einrichtungen ständig zu erweiter-n.

2. Erhöhung der Bereitstel-lung von Lieferungen und Leistungen zur Versorgung der Bevölkerung

— Entsprechend der Hauptaufgabe des Betriebes, qualitäts- und bedarfsgerecht Bauelemente für die Konsumgüterprogramme der Re-public bereitzustellen, ist ein Anteil der Lieferungen und Leistungen zur Versorgung der Bevölkerung von 64 Prozent der Gesamtproduktion zu erreichen.

— Wir werden 1986 die Produktion an hochwertigen Wohnraumhuren für den Bevölkerungsbedarf auf 122,5 Prozent gegenüber 1985 steigern.

3. Senkung des spezifischen Verbrauches an Material, Rohstoffen und Energie sowie Senkung der Kosten insgesamt und Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse.

— Nach langjähriger und umfassender zielgerichteter Arbeit mit ständig an-spruchsvolleren Qualitätskennziffern konnte das Kollektiv des VEB WFB im Jahre 1985 den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erringen.

Wir stellen uns das Ziel, durch gute Arbeit im Jahre 1986 diesen Titel auch in den Folgejahren erfolgreich zu verteidigen.

— Auf dem Gebiet der Ausbeutesteigerung besteht un-ser Ziel darin, die für 1986 bisher geplanten bzw. fest-

Zielstellung. Dabei orientie-ren wir auf die Schwer-punkte: Arbeitszeiteinsparung, Einsparung von Arbeits-plätzen, Materialökonomie, Schrott Papier, Einsatz von Industrierobo-tern Gewinnung von Jugend-lichen für die Mehrschicht-arbeit

Weitere wichtige Schwer-punkte der Jugendarbeit sind die Jugendobjekte FSA Zyklus I, Optoelektronik (LINO), LCD-Produktion und entsprechende Aufgaben im Farbbildröhrenwerk.

4. Bessere Nutzung des ge-sellschaftlichen Arbeitsver-mögens und effektivere Aus-lastung der Grundfonds bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbe-dingungen.

● Unsere hochproduktiven Anlagen werden wir mit durchschnittlich 17 h/Kt lt. STAG nutzen.

— Schwerpunkte der Ratio-nalisierung und Intensivierung in unserem Betrieb sind:

- Realisierung des Chemi-kalienlagers
- Vorbereitung und Beginn des Vorhabens Mikropoptoelektronisches Zentrum Berlin
- Einsatz von 60 Industrie-robotern zur Verringerung von Monotonie und Abbau von inhaltsarmen Arbeits-aufgaben bei gleichzeitiger Einsparung von mindestens je 2,5 AK und einer Auslastung von 16,1 h/Kt.
- In Weiterführung der Maßnahmen zur Verbesse-rung der materiellen Ar-beitsbedingungen im Farb-bildröhrenwerk ist das Ob-jekt Sozialtrakt fertigzustel-len und zur Nutzung zu übergeben.
- Die Senkung der beein-flußbaren Fehlzeiten wird als erstrangige politische und leitungsmäßige Aufgabe durchgängig und kontinuier-lich im Betrieb umfassend qualifiziert. Dabei werden die territoriale Zusammen-arbeit und der Erfahrungsaustausch verstärkt. Wir verpflichten uns, die beeinflus-baren Ausfallzeiten gegen-über 1985 pro VbE um 10 h zu senken.
- Zur effektiveren Auslastung der Grundfonds des Betriebes werden wir den Schichtfaktor weiter er-höhen.
- Um auch durch den Bil-dungs- und Qualifizierungs-grad eine effektivere Auslastung der Grundfonds zu erreichen, sind im BVK 1986 umfangreiche Maßnahmen vorgesehen.
- Zur effektiven Auslastung der Grundfonds stel-len wir solche Wettbewerbs-initiativen in den Mittel-punkt des sozialistischen

Walzstahl	20,0 t
● Halbzuge aus Messing	20,0 t
● Halbzuge aus Kupfer	1,0 t
● Alu- und Alu-Legierun-gen	2,0 t
● Stahlschrott	500 t
● Altpapier	200 t

Wettbewerbs wie:

- Null-Fehler-Produktion und Durchsetzung in allen Werkteilen und Fachdirektoraten.
- Hierzu gehören die Vermeidung aller subjektiven Fehler bis zur hohen technologischen Disziplin, die allseitige weitere Qualifizierung der Werk-tätigen aller Produktionsstufen, eine effektive Materialökonomie und eine wirkungsvolle Stimulierung.
- Arbeitszeit ist Leistungszeit, deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren.
- Solche bewährten Initiativen, wie — persönlich- und kollektiv-schöpferische Pläne
- Notizen zum Plan und zur Qualität
- die Arefjewa-Methode
- die Schwedter Initiative und
- die Pläne der Meister und Ingenieure sind weiterzuentwickeln und zu qualifizieren.

5. Vertrags- und qualitäts-gerechte Erfüllung aller Ex-portfolioaufgaben

— Wir verpflichten uns, die Exportaufgaben voll zu erfüllen und gezielt zu über-bieten.
Hierzu gehören insbeson-dere:

- Steigerung des NSW-Ex-portes gegenüber dem Ist 1985 auf 150,0 Prozent
- Erfüllung der Export-an-teile im I/1986 mit 25 Prozent
- Vertragsbindung auf der Leipziger Frühjahrsmesse mit 90 Prozent des Jahresumsatzes.

Die Organisierung und Führung des sozialistischen Wettbewerbs im VEB Werk für Fernseh elektronik beinhaltet die allseitige Stärkung der DDR durch eine termin- und qualitäts-gerechte Erfüllung und gezielte Überbietung des Volkswirtschaftsplanes in allen seinen Teilen. Dabei sind die Leninschen Prinzipien der Wettbewerbs-führung konsequent anzuwen-den, wie

- öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs
- Sicherung der Vergleich-barkeit der Arbeitsergeb-nisse
- breiter Austausch der fortgeschrittenen Erfahrungen
- effektive moralische und materielle Stimulierung.

Wir Vertrauensleute des VEB Werk für Fernseh elektronik rufen alle Werk-tätigen des Betriebes auf, sich an der großen Wettbewerbs-initiative zu Ehren des XI. Parteitages der SED aktiv zu beteiligen, damit unsere Republik allseitig gestärkt, unser Leben schöner und der Frieden gesichert wird.

Unter der Losung „Mein Arbeitsplatz — mein Kampfplatz für den Frieden“ machen wir das Jahr 1986 zum Jahr der höchsten Leistungen und Qualitätsarbeit in der erfolgreichsten Geschichte des Betriebes

report

jugendseite der fdj-90

Jede Frage offen auf den Tisch

Die thematische Mitgliederversammlung im Monat Januar ist zu einer wichtigen Grundlage für die Erfüllung und Übererfüllung der Kennziffern des Betriebes geworden. Wir müssen davon ausgehen, daß die Sicherung des Friedens hohe tagtägliche Leistungen eines jeden erfordert.

Wenn wir also von Genf und den Ergebnissen sprechen, müssen wir in der Lage sein, die notwendigen Konsequenzen zu ziehen... Dies heißt: — Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden! Um so deutlicher wir uns dessen bewußt sind, um so besser werden unsere Ergebnisse sein.

In unseren Mitgliederversammlungen wollen wir aus der Erfüllung der Aufgaben 1985 die neuen höheren Aufgaben beraten und unseren konkreten Beitrag festlegen. Beim Aufdecken von Reserven muß man von zwei Grundsätzen ausgehen:

- Es gibt keine Frage, die nicht gestellt werden darf.
- Keine Frage darf unbeantwortet bleiben.

Nutzen wir auch die Erfahrung von älteren Kollegen und Genossen, die gleichzeitig die Zusammenhänge erklären können. Eine Mitgliederversammlung zu ökonomischen Initiativen der Jugend ist zum

Scheitern verurteilt, wenn wir keine Kennziffern haben und unsere staatlichen Leiter nicht anwesend sind.

Besondere Beachtung widmen wir unseren 47 Jugendbrigaden, unseren Schrittmacherkollektiven. Sie sind sich darüber im klaren, daß dort, wo Jugendliche zusammenarbeiten, so viel Elan und Ideenreichtum vorhanden ist, daß sie mit ihren Leistungen ihrer Vorbildrolle gerecht werden.

Diese Mitgliederversammlungen führen wir jedes Jahr durch. Achten wir darauf, daß keine Routine aufkommt, die uns nicht voranbringt, denn noch wird mit jedem Tag die Gefahr eines Krieges immer deutlicher, und denken wir daran, daß steigender Lebensstandard ebenfalls erst erwirtschaftet werden muß. Frank Hesse, 2. Sekretär

der FDJ-Grundorganisation

779 Karten nicht genutzt

Im vergangenen Jahr wurden über die FDJ insgesamt 196 Jugendtouristenreisen in das sozialistische Ausland vergeben. Davon führten 60 Reisen nach Bulgarien, 50 in die Volksrepublik Polen, 30 in die Sowjetunion, 23 in die CSSR, 19 nach Rumänien und 14 Reisen nach Ungarn.

2187 Karten für kulturelle Veranstaltungen konnte die FDJ-Leitung 1985 zur Verfügung stel-

len. Für die über 2000 FDJler unserer Grundorganisation ist dies nicht ausreichend — könnte man meinen. Leider wurden jedoch genau 779 Karten von unseren FDJlern nicht genutzt!

Besteht nun kein Interesse, sind unsere Jugendlichen über die stattfindenden Veranstaltungen nicht informiert oder werden einfach zuviel Karten angeboten? Vielleicht kennt ihr eine Antwort.

Was würdest du tun, wenn alle Sirenen zugleich heulen und es ist nicht Mittwoch um eins?

Liane Fehler, CPM 13

„Zeit der Zärtlichkeit“



Liebe, Lust und „all das verdammte“ Zeug liegen scheinbar hinter ihr. Erster Lebensinhalt sind die täglichen Telefonate, mit denen sie ihre verheiratete Tochter nervt. In ihrer bonbonfarbenen Luxus-Verpackung entwickelt sie den spitzmündigen Charme einer verklemmten Mittelstands-Gouvernante. Greenway, Aurora, Beruf: Mutter, hat Augen, hinter deren katzenhafter Keckheit die Angst glüht, im Morast erinnerungsschwerer Einsamkeit zu ersticken. Vornehmprüdes Getue versteckt die Unsicherheit einer Frau, deren Haut schon welkt. Doch eines späten Tages hat sie den Mut, den versoffenen, vielwebernden, dickbäuchigen Ex-Astronauten von nebenan auf die Matte zu strecken und mit ihm ins Abenteuer einer beinahe erdrückenden Liebe zu

rasen. Eine Liebe, die ihr hilft, den Schmerz über den frühen Tod der Tochter zu ertragen.

Als Shirley MacLaine (wie ihr Partner Jack Nicholson) für die Leistung in James L. Brooks' Kino-Erstling mit einem Oscar geehrt wurde, meinte sie schlicht, schnoddrig, daß sie dieses Ding wirklich verdient habe. Recht hat sie. Denn ohne ihre Kunst wäre der Film, bei aller gestalterischen Perfektion, zu einer gefühlsduseligen Edelschnulze geworden. Die Darsteller bringen soviel realistische Details und psychologische Wahrhaftigkeit in diese drei Jahrzehnte umspannende Mutter-Tochter-Saga, daß selbst überdrehte Handlungsschwünge glaubwürdig erscheinen. Gefühle, Hoffnungen, Freuden und Schattenseiten des Alltags werden in dieser geistvollen Romanverfilmung zum Ereignis durch die Akteure. Ein Schauspieler-Film erster Güte.

Peter Claus



Wir müssen „fest entschlossen“ sein, „alle Möglichkeiten auszunutzen, um unseren Kindern die Schrecken eines neuen Krieges zu ersparen... Wir wollen, daß die Kräfte aller Arbeiter der Welt Glück und Wohlstand schaffen und nicht für Zwecke der Vernichtung mißbraucht werden“.

„Aber es ist gleichzeitig unsere Pflicht, daß wir im gesellschaftlichen Leben hervortreten und zusammen mit dem Volke die friedliche, nur die friedliche Anwendung unserer Entdeckungen sichern.“

„Wenn morgen die Amerikaner wirksame Vorschläge zum Verbot und zur Kontrolle der Atomwaffen machen sollen, so würde ich ihnen als erster zustimmen, denn unser einziges Ziel ist der Frieden.“

Frédéric Joliot-Curie



Singetip

Es geschieht nicht selten, daß der eine vom anderen nichts weiß. So gibt es vielleicht junge Leute, die bei einem fröhlichen Miteinander auf die Idee gekommen sind, in Zukunft öfter zusammen zu singen, weil es Spaß macht und so eine Gemeinsamkeit entsteht, die sonst schwer zu finden ist. Sich selbst künstlerisch zu betätigen, Haltungen zu zeigen, politisches Engagement zu vermitteln, bedeutet, interessanter zu leben. Doch wie zumeist bei solchen Vorhaben melden sich zugleich

Detailteufelchen zu Wort: „Ich leide an chronischem Zeitmangel“. „Wer bringt mir etwas auf der Gitarre bei?“. „Liederbücher sind nirgendwo aufzutreiben“. „Und wo sollen wir proben?“. „Richtig singen kann doch von uns eigentlich keiner“. Zumindest bei einigen dieser Probleme könnte euch unser Kreissingezentrum hilfreich unter die Arme greifen.

Seit September arbeitet bei uns ein Gitarrenzirkel, wir führen Werkstätten durch und geben Ratschläge bei Probenbesuchen. Neue Liederbücher können wir euch zur Verfügung stellen. Also, meldet euch bei uns!

Das Kreissingezentrum ist zu erreichen über den Kultur- und Sportsekretär der FDJ-Kreisleitung Köpenick, oder über Klaus Ebert, Leiter des KSZ, 1157 Berlin, Trautenauerstr. 19, Tel.: 5 08 25 42.

Klub im Kurpark

Wir aus dem Jugendklub Friedrichshagen möchten uns vorstellen. Unser Jugendklub liegt etwas versteckt, kurz hinter dem Bahnhof in Friedrichshagen, im Kurpark, gleich bei den Tennisplätzen. Wir möchten unser Publikum mit diesem Artikel erweitern, da unsere Kapazität insbesondere während der Veranstaltungen, die mittwochs oder donnerstags stattfinden, nicht voll ausgelastet ist.

Oft haben wir hier interessante Urania-Vorträge. Auch Lichtbildervorträge, beispielsweise über die Schweiz, Rumänien oder London stehen hier auf dem

Programm. Am Donnerstag laden wir zu Skat, Tischtennis und Billard ein.

Geöffnet ist Dienstag von 14.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 16.00 bis 22.00 Uhr und während unserer Tanzveranstaltungen am Freitag und Sonnabend von 19.00 bis 23.30 Uhr, geöffnet ist auch am Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Wir würden uns freuen, wenn wir euch in unserem Jugendklub begrüßen können. Vielleicht habt ihr auch neue Ideen und Vorschläge zur Erweiterung unseres Veranstaltungsangebotes.

Das FDJ-Klubaktiv



tionsleitung (Raum 3121 b) die Sitzung der Zentralen FDJ-Leitung statt.

Der „Tag des Gruppensekretärs“ wird am 9. Januar um 14 Uhr im Johannes-R.-Becher-Zimmer durchgeführt.

Zu ihrer Beratung treffen sich die **Ordnungsgruppenmitglieder** am 14. Januar um 14 Uhr im Raum 3121 b.

Die **Anleitung der MMM-Funktionäre** findet am 7. Januar um 14 Uhr im Raum 3121 b statt.

Am 8. Januar findet ebenfalls in der Grundorganisa-

Am 21. Januar findet die Sitzung des **Arbeitskreises „Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz“** im Raum der FDJ-Leitung statt.

•• jede woche auf seite 6 •• tel. 2052 ••

Lebenswege verschiedener Art

Aus dem vielfältigen Angebot unserer Gewerkschaftsbibliothek

Stephan Hermlin: Arkadien. Erzählungen. Leipzig: Reclam, 1985, Etwa 213 Seiten (Reclams Universal-Bibliothek; 1000)

Die Ausgabe enthält acht Erzählungen Stephan Hermlins, deren Grundmotive in der literarischen Bewältigung des antifaschistischen Widerstandskampfes zu finden sind. Das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944, der Irrtum einer faschistischen KZ-Kommandeuse, die Not des Emigranten Neubert auf der Flucht und der Ausbruch sowjetischer Offiziere aus einem Konzentrationslager bilden u. a. den Hintergrund dieser bewegenden politisch und historisch bedeutsamen literarischen Zeugnisse aus der Zeit des antifaschistischen Widerstandes.

Franz Becker: Vom Berliner Hinterhof zur Storkower Kommandantura. Erinnerungen. Berlin: Dietz-Verlag, 1985. Etwa 480 Seiten. 30 Abb.

Franz Becker schildert sei-

nen Werdegang vom Arbeiterjungen zum Lehrer in der Weimarer Republik. Er erzählt von der Inflationszeit, von der Lehrerausbildung, von der Arbeitslosigkeit junger Lehrer, von Gelegenheitsarbeiten und über uner-



freuliche Begegnungen an Schulen in Berlin, von der Kleinarbeit im Widerstand gegen den Hitlerfaschismus und von der Haft im Zuchthaus Brandenburg sowie in Moorlagern. 1938 entlassen, ist er bis zur Befreiung durch die Rote Armee in den Reihen der Illegalen um Kurt Steffelbauer. Beckers Erinnerungen führen zeitlich an sein Buch „Die große Wende in einer kleinen Stadt“ heran.

Horst Czerny: Reporter des Glanzes. Halle, Leipzig: Mittelde. Verlag, 1985. Etwa 320 Seiten.

Amüsant und spannend schildert der Mitte der 50er Jahre in der BRD spielende moderne Schelmenroman den abenteuerlichen Aufstieg des 29jährigen Lokalreporters Bomickel zum diplomatischen Korrespondenten und Starreporter der bedeutendsten Bonner Zeitung. Zwar soll er die geschickt errungene Gunst nur zur Vorbereitung der Regierungsübernahme durch seinen Wohltäter und Lehrmeister Mooshammer nutzen, einen illusionären Menschheitsbeglucker. Doch die Karriere-Verlockungen bringen das utopische Projekt in ernsthafte Gefahr und führen den Glücksritter auf ganz unerwartete Wege hinter die Kulissen des revanchistischen „Wirtschaftswunder“-Landes, die humorvoll-sarkastisch in der Ichform beschrieben werden.



In der Volksbühne, Rosa-Luxemburg-Platz: „Optimistische Tragödie“, Drama des berühmten sowjetischen Dramatikers Wsewolod Wischnewski. Aus dem Russischen von Gudrun Düwel unter Verwendung der Übersetzung von Friedrich Wolf. Eine Geschichte, die von Träumen erzählt, von Liebe und Mord, von Angst und Mut. Eine tragische Geschichte, die geprägt ist von einem unerschütterlichen Optimismus, das Neue durchzusetzen. Eine Geschichte von Menschen, die bereit sind, für eine neue bessere Welt zu sterben, um Leben möglich zu machen. Unser Bild: Ursula Karuseit, weiblicher Kommissar; Jürgen Rothert, Anführer einer Anarchistengruppe. Foto: Adelheid Beyer

Grippe-Impfstoff bleibt aktuell

Mehr als 220 000 Berliner ließen sich 1985 gegen die Grippe impfen — wußten Sie eigentlich, daß an der Entwicklung des Impfstoffes ein Berliner Institut maßgeblich beteiligt war? Es handelt sich um das Institut für angewandte Virologie in der Britzer Straße in Treptow, nicht weit vom Bahnhof Schöneeweide. Die 165 Mitarbeiter, darunter Ärzte, Naturwissenschaftler, Technische Assistenten, Tierpfleger, beschäftigen sich vor allem mit Methoden zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten, die durch Viren hervorgerufen werden. Dazu gehören die Grippe und andere akute Erkrankungen der Atemwege, aber auch Masern, Ziegenpeter, Röteln, Kinderlähmung sowie Magen-

Darm-Infektionen. Außerdem befassen sich Mitarbeiter der Forschungsstätte mit verbesserten Methoden zur Diagnose dieser Erkrankungen; entsprechende Testverfahren werden in Krankenhäusern und Laboratorien angewandt.

Gemeinsam mit dem Sächsischen Serumwerk in Dresden wurde in den 60er Jahren durch das Berliner Institut der noch heute angewandte Impfstoff gegen die Masern entwickelt. „Gegenwärtig“, so teilt Institutsdirektor Prof. Sieghart Dittmann weiter mit, „arbeiten wir an der Erprobung eines Impfstoffs gegen Ziegenpeter, einer Kinderkrankheit, die gefährliche Komplikationen nach sich ziehen kann. 1986 wird schrittweise

mit der Immunisierung begonnen.

Doch auch die Virusgrippe beschäftigt uns nach wie vor.“

Bei dem neuen Impfstoff gegen Grippe, mit dem sich die Ärzte und Naturwissenschaftler des Dresdner Serumwerks und des Berliner Instituts befassen, handelt es sich um einen speziell für Kinder. Er ist für sie besonders verträglich. Der Impfschutz gegen Virusgrippe ist vor allem für jene Mädchen und Jungen wichtig, die mit Gesundheitsschäden zu tun haben.

Zum Influenza-Virus A gibt es auch gemeinsame Forschungen mit Fachleuten für Virologie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften in Moskau.

Heide Schlebeck

Aus Kinderaugen sprach Dankbarkeit

Weihnachtszeit — schönste Zeit, heißt es in einem Lied. Man kann sich ein paar Tage lang gegenseitig verwöhnen, sieht Verwandte und Bekannte wieder, es werden Geschenke getauscht, und über allem ist das Gefühl von Freude, Liebe und Geborgenheit.

Die Kinder sind außer „Rand und Band“, denn für sie ist die Vorfreude und dann die Bescherung sicherlich das „Größte“.

Aber wie steht es um die Kleinen in Kinderheimen, die unverschuldet ohne Eltern leben müssen? Sicher, es wird alles getan, damit auch sie gerade in diesen Tagen Freude und Glück empfinden. Und dennoch, die Liebe und Geborgenheit einer Familie ist nicht zu ersetzen.

Darüber sprachen wir in unserer Jugendbrigade. Erstaunlich war das Ergebnis. Ganz spontan kam die Idee, die Prämie, die wir für unseren 2. Platz beim Reservistenmarsch erhielten, sowie den Erlös einer kleinen Sammelaktion so zu nutzen, daß sie einem Kinderheim zugute kommen. Wir kauften dann Holzbaukästen, Puppengeschirr, Mosaik-, Lege- und Steckspiele, fertigten eine riesige Bonbonschlange, die wir dann den Kindern im Kinderheim „Grete Walter“ am Nikolaustag überreichten.

Die Freude bei den Kindern, aber auch bei den Erzieherinnen, war sehr groß über diese Überraschung. Sie dankten es uns, indem sie zwei Lieder sangen.

Aus den großen Kinderaugen, die das Kerzenlicht widerspiegelten, sprach tiefe Dankbarkeit. Das werden wir nicht so schnell vergessen.

Es war für uns selbst ein Erlebnis besonderer Art, und wir werden uns diese Überraschung auch für das nächste Jahr vorbehalten.

Gerth Luczkowski,

FDJ-Sekretär CPS 24



Literaturwettbewerb

Literarischer Nachwuchs und prominente Autoren stellten sich zu Beginn des Literaturwettbewerbs der Berliner Jugend in der Kongreßhalle vor. Im Anschluß an die Lesung signierten die Autoren ihre Bücher. Mit mehr als 1200 Einsendungen beteiligten sich Mädchen und Jungen aus Berlin beim 22. Literaturfest.

ADN-ZB/
Zimmermann

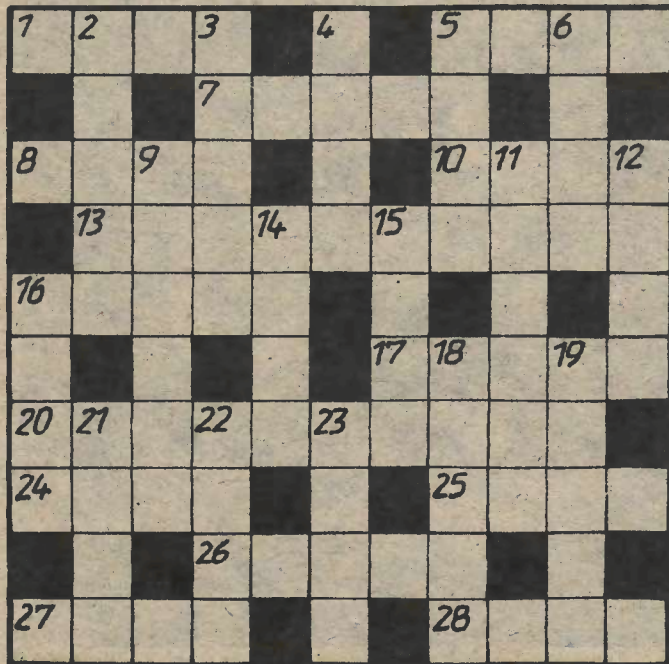
Kulturarbeit

In diesen Tagen wurde uns der Kulturkalender für 1986 übergeben. Ich möchte hiermit allen Kollegen, die diesen Kalender gestaltet haben, ein großes Kompliment machen.

Es ist eine gute Idee, die Termine der Kleinen Galerie bekannt zu geben. Vor allem aber kamen die Landschaftsdrucke bei unseren Kollegen sehr gut an. Nochmals ein Dankeschön und weiter so für die nächsten Jahre.

Brigitte Herrmann,
MV 21

Rätselhaftes



Waagrecht: 1. Name einer schwedischen Gesangsgruppe, 5. Bühnentanz, 7. kleines Beiboot, 8. Rauchfang, 10. See in Kanada, 13. Roman von Dieter Noll, 16. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 17. Pflanzenteil, 20. Titel eines Werkes von Anna Seghers (2 Wörter), 24. spanischer Fluß, 25. großer Raum, 26. französische Landschaft, 27. Gebirge in Griechenland, 28. Hetzjagd.

Senkrecht: 2. Angehöriger eines Volkes in den Westpyrenäen, 3. in geheime Künste Eingeweihter, 4. Froschlurch, 5. Küchengerät, 6. mohammedanischer Titel, 9. mineralische Ablagerung aus Quellen, 11. Oper von Lortzing, 12. Ringelwurm, 14. Betreuer, 15. Vogelbau, 16. ausgehobenes Rasenstück, 18. Musikbegleitung bei einem Hochruf, 19. Grasland, 21. Schreitvogel, 22. Oper von Massenet, 23. Gipfel der Glarner Alpen.

Rätselauflösung aus Nr. 37/1985

Waagrecht: 1. Elsa, 5. Alge, 7. Radom, 8. Lima, 10. Ossa, 13. Katalekten, 16. Wales, 17. Antos, 20. Regulation, 24. Elan, 25. Erech, 26. Kater, 27. Base, 28. Elam.

Senkrecht: 2. Laika, 3. Arate, 4. Odol, 5. Amok, 6. Gose, 9. Malaga, 11. Stator, 12. Anis, 14. Asyl, 15. Etat, 16. Ware, 18. Niere, 19. Omega, 21. Elbe, 22. Unke, 23. Alte.



... war am 23. 12. 85
Nächste Ausgabe: 10. 1.

Am Alexanderplatz stand einst die Wiege von Nante

Ganz Berlin war auf den Beinen, als am Alex vor 160 Jahren das Königstädtische Theater eröffnet wurde. Es stand an der Stelle, wo heute das Berliner Kaffeehaus zum Besuch einlädt, und war das erste Volkstheater, die einzige Bühne neben königlicher Oper und Schauspielhaus. Kein Wunder, daß das seit Jahren geforderte Theater nun von den Berlinern mit Ungeduld erwartet wurde.

Bereits am Mittag des 4. August 1824 strömten Menschenmengen zum Alexanderplatz. Wenn sie schon keine Eintrittskarte erhalten hatten, so wollten sie wenigstens die Ankunft der neuen Schauspieler erleben. Das festliche Programm sah Prolog, Lustspiel und die Operette „Die Ochsenmenüette“ vor sowie einen närrischen Vorprolog, der das Publikum überraschen sollte und von vielen dann begeistert beschrieben wurde.

Lustspiele und Possen

Das Haus war erst kurz vorher fertig geworden. Im Jahre 1822 hatte der Kaufmann Friedrich Cerf die Konzession zur „Errichtung eines Volkstheaters jenseits der Spree in der Königstadt“ und zur Finanzierung durch Herausgabe von 400 Aktien erhalten. Er konnte 120 000 Taler zusammenbringen und ein großes Grundstück mit den Häusern Alexanderplatz 1, 2 und 3 sowie Alexanderstraße 2, zum Teil eine ehemalige Wollmanufaktur, erwerben. In weniger als 12 Monaten schuf der Architekt Karl Theodor Ottmer unter Ausnutzung alter Bausubstanz ein stattliches Theatergebäude. Eine Glaskuppel überdeckte beispielsweise den ehemaligen Hof; er diente jetzt als Kassenraum. Parkett, Parterre, zwei Ränge und eine Galerie boten 1500 Zuschauern Platz.

Aus Sorge vor Konkurrenz war jedoch angeordnet worden, daß das neue Theater weder ernste Opern, Tragödien noch großes Schauspiel geben durfte, was den königlichen Bühnen allein vorbehalten war. „Das wäre noch zu ertragen gewesen“, meinte der Schriftsteller Karl von Holtei, der als Direktionssekretär, Dramaturg und Schauspieler verpflichtet

Wortverdrehungen und anderen Einfällen. Holteis heute völlig vergessenes „Trauerspiel in Berlin“ enthielt die unbedeutende Rolle eines Holzhackers namens Nante. Der Schauspieler Friedrich Beckmann, ehemals Garderobe-Inspektor des Hauses, hatte 1832 damit einen so triumphalen Erfolg, daß binnen weniger Wochen eine neue Posse „Eckensteher Nante im Verhör“ geschrieben wurde. Sie brachte lange Zeit volle Häuser.

Mit einem Schluck aus der Kümmelflasche und dem tiefen Seufzer: „Lebenslauf, ick erwarte dir!“ ging Nante an sein Tagewerk, ein Vorläufer der Dienstmänner. Sein berühmtes Lied „Det beste Leben hat ick doch, ick kann mir nich beklagen“ erregte endlosen Beifall. Adolf Glasbrenner benutzte den Nante später für viele seiner Verse und Szenen.



Schlagfertig und witzig

Der Alex wurde damit zur Geburtsstätte des Nante und einer reichen Nante-Literatur. Von vielem wäre noch zu berichten, beispielsweise den Erfolgen der Sängerin Henriette Sontag, der „jöttlichen Jette“, wie die Berliner nur sagten, oder vom März 1848. Die Revolutionäre, unter ihnen der junge Theodor Fontane, holten die Theaterdekorationen heraus, um hier Barrikaden zu bauen, und bewaffneten sich mit Säbel, Speißen und alten Flinten. Im Jahre 1851 fand schließlich die letzte Vorstellung statt. Das Haus, das gute Theaterarbeit geleistet hatte, wurde Wollmagazin und später Mietskasernen und im Jahre 1929 dann abgerissen. Doch über Nante und seinen schlagfertigen Witz sprach man noch lange in Berlin.

Diese Situation führte zur Geburtsstunde des „Nante“ und zur Schaffung des beliebten Berliner Volks- und Lokalstückes, ein seltener Glücksumstand. Die Hausautoren Karl von Holtei und Louis Angely verfaßten in den folgenden Jahren Dutzende von Stücken mit vielen, lange lebendig gebliebenen Melodien sowie Witzen,

Dr. Winfried Löschburg

Kaufhallenbäckerei

Zu den gegenwärtig größten Vorhaben des Stadtbezirks zählen die Arbeiten in der Köllnischen Vorstadt. 260 der insgesamt 432 hier neu entstehenden Wohnungen sind bereits bezogen und 53 modernisiert bzw. instand gesetzt. Auf der Nordseite der Müggelheimer Straße wurde mit Tiefbauarbeiten für den Neubau von 463 Wohnungen begonnen. Die Südseite dieser Straße wird bis zum XI. Parteitag ein anscheinlicheres Aussehen erhalten. Rund um das Köpenicker Rathaus laufen die Rekonstruktionsarbeiten auf Hochtouren. 140 Wohnungen werden dort in den nächsten

Jahren modernisiert, 26 Neubauwohnungen entstehen durch Lückenschließung in der Grünstraße 16 und beim Eckgebäude Grünstraße 14/ Kietzer Straße 11.

Die Modernisierungsarbeiten in der Dammvorstadt werden 1986 abgeschlossen. Dann konzentrieren sich die Arbeiten auf die Edison- und Wilhelmshofstraße. Im Ortsteil Müggelheim stehen die Arbeiten am Ambulatorium vor dem Abschluß; eine Kaufhalle ist im Bau. An der Kaufhalle Müggelschloßweg wird mit dem Bau einer Kaufhallenbäckerei begonnen.



An der Volksbühne hatte Maria Clara Machados Märchen „Die kleine Hexe, die nicht böse sein konnte“ Premiere. Karin Ugowski (im Vordergrund) spielt den Fliegenpilz.

ADN-ZB/Richter

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 63 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).